

Sitzung vom 24. Mai 2023

629. Anfrage (Erst die Rinder dann die Kinder: Analogien von den Blauzungen Kampagnen der Kantonstierärztin und der Gesundheitsdirektion unter Thomas Heiniger und von den Covid-Kampagnen der Kantonsärztin und der Gesundheitsdirektion unter Nathalie Rickli.)

Kantonsrat Urs Hans, Turbenthal, hat am 24. April 2023 folgende Anfrage eingereicht:

Die Inszenierungen um die sogenannte Blauzungenkrankheit und die Inszenierungen um die sogenannte Covid-Pandemie haben viele Gemeinsamkeiten. Was rückblickend in die Augen sticht: Beide wurden professionell und psychologisch perfekt vorbereitet und so angelegt, dass erst die Bauern und dann die Bevölkerung durch die einseitige Information in den Massenmedien vollkommen überfordert waren, sich ein eigenes Bild zu machen. Die Angstkampagnen mit irreführenden Begriffen und wüsten Bildern und bis in die Wohnzimmer hinein hatten die gewünschte Wirkung. Angst verhindert klares Denken.

Die Erzählung, dass in Baselland Rinder an einem neuen gefährlichen, sich raschausbreitenden Virus erkrankt waren, ging wie ein Lauffeuer durch die Betriebe. Dass diese Viren von Gnizzen, einer von uns Bauern nicht gekannten Unterart von Mücken, verbreitet würden, gehörte zum Narrativ und machte die Sache noch unheimlicher. Dass die Gefahr, dass unsere Rinder tatsächlich an diesem Virus sterben würden, sehr gering war, ging dabei vollkommen unter. In der Antwort auf eine Anfrage von mir und weiteren Bauern nannte die Regierung die Zahlen zum Gefahrenpotenzial der Erkrankung. 1,96% der Rinderpopulation zeigten Symptome und davon war die Mortalität 11,34%, also 2 Rinder auf 1000, sofern der Tierarzt auf eine Impfung wartet und den Tieren in der Zwischenzeit nicht hilft. In Rekordzeit wurden 3 verschiedene ungetestete Impfstoffe notzugelassen, und eine Zwangsimpfung wurde von den Behörden angeordnet. Tausende Aborte, tausende Totgeburten, tausende Missbildungen und Kümmerer, hunderte Kühe mussten geschlachtet werden. Die Kantonstierärztin leugnete alles. Ein Monitoring gab es nicht. Wer beim Amt Impfschäden reklamierte und nicht weiter impfen wollte, wurde zurechtgewiesen und ihm wurde gedroht, man würde ihm 20'000.-Fr. an Direktzahlungen kürzen. Unser Betrieb wurde mit über 110'000

Franken Direktzahlungskürzungen über 3 Jahre belegt! Schnell wurde es den meisten Bauern klar, dass die Schäden der Impfung die Schäden der Krankheit bei Weitem überwogen, weil sich die Tiere schnell eine natürliche Immunität aneigneten. Obwohl die Behörden wegen des raschzunehmenden Widerstandes der Bauern die Impfung stoppen mussten, ging bei ihnen die Impfung als Erfolg in die Geschichte ein.

Wer die erwiesenermassen gestellten Bilder von Wuhan und von Bergamo gesehen hatte, war genau so beeindruckt, wie wir Bauern von den wüsten Bildern des Bundesamtes für Veterinärwesen. Die Lastwagen mit Särgen waren bewusste Fake-Bilder, um rasende Angst zu verbreiten. Bisher anerkannte, bewährte antivirale Mittel wie Ivermektin, Chloroxyd, Hydroxchloroquin, Vitamin C etc. wurden von Ärzten und Behörden bekämpft, so wie der Teufel das Weihwasser bekämpft. Die Begründung, dies sei ein neuer hochansteckender Virus, wo nur eine Impfung helfen würde. Stattdessen wurden Patienten hängengelassen oder mit dem toxischen Remdesivir behandelt, um sie hernach zu beatmen, was bei vielen zum sicheren Tod führte. Viele amerikanische Ärzte haben sich kürzlich dafür entschuldigt. Von der Schweizer Ärzteschaft habe ich nichts dergleichen gehört. Die Wissenschaft ist sich heute einig, dass die verordneten Massnahmen ein Schlag ins Wasser waren, dass Covid eine höchstens durchschnittliche Letalität wie Influenza aufwies, dass die Impfung null Einfluss auf die Ansteckung anderer hatte und die Anfälligkeit für Covid sogar erhöhte. Die Letalität der Impfung hingegen zeigte sich in einem deutlichen Geburtenrückgang, vielen Aborten, Totgeburten, Missbildungen, Fruchtbarkeitsstörungen und einer massiven Übersterblichkeit von Menschen im besten Alter. Links und rechts sterben Mitmenschen viel zu früh, aber Ärzte, Spitäler, Medien, Gerichte und Behörden unternehmen alles, um die Wahrheit unter dem Deckel zu halten, weil sie alle die Verantwortung für das Massensterben haben. Neueste Laborbefunde beweisen viele hochtoxische Substanzen und synthetische DNA in den Spritzen, welche sich in den Zellen der Opfer repliziert. Dies bedeutet, diese Menschen wurden genetisch manipuliert mit unabsehbaren Folgen für Gesundheit und Fruchtbarkeit. In diesem Zusammenhang muss statt von Impfung von einem Biokampfstoff ausgegangen werden.

Ich bitte den Regierungsrat dazu folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist der Regierungsrat im Interesse eines sicheren Fortbestandes der Bevölkerung unseres Kantons bereit zu einer schonungslosen Aufarbeitung der Vorgänge in der Gesundheitsdirektion rund um die Tätigkeiten der zuständigen Regierungsrätin und der Kantonsärztin bezüglich der vielen durch sie verursachten Todesopfer durch die Covidspritzen?

2. Was sagt der Regierungsrat zur Tatsache, dass für notzugelassene Impfungen ein Monitoring verpflichtend ist, dies aber durch die Kantonsärztin in keiner Weise durchgeführt wurde?
3. Ist der Regierungsrat bereit, rückblickend im Lichte der neuen Erkenntnisse und im Interesse der vielen angerichteten Tieropfer, Tierqualen und wirtschaftlichen Schäden der Bauern durch die von der Kantonsärztin durchgeführte Blauzungenimpfung diese aufzuarbeiten.
4. Was sagt der Regierungsrat zur Tatsache, dass für notzugelassene Impfungen ein Monitoring verpflichtend ist, dies aber durch die Kantontierärztin in keiner Weise durchgeführt wurde?
5. Ist der Regierungsrat bereit, die Verantwortlichen dieser Skandale zur Rechenschaft zu ziehen?

Auf Antrag der Gesundheitsdirektion

beschliesst der Regierungsrat:

I. Die Anfrage Urs Hans, Turbenthal, wird wie folgt beantwortet:

Zu Fragen 1–5:

Wie bei der Beantwortung der Anfrage KR-Nr. 84/2023 betreffend Behandlung von Menschen mit Impfnebenwirkungen ausgeführt, sind die Voraussetzungen für die Zulassung von Heilmitteln – zu denen auch Impfstoffe gehören – und für die Sicherheit ihrer Anwendung in der Bundesgesetzgebung geregelt. Für die Umsetzung der Vorgaben und das laufende Monitoring ist das Schweizerische Heilmittelinstitut Swissmedic zuständig. Der Regierungsrat nimmt keine Beurteilung des vom Bund verantworteten Verfahrens vor.

Im Weiteren äussert sich der Regierungsrat nicht zu unsachlichen und tendenziösen Fragen.

II. Mitteilung an die Mitglieder des Kantonsrates und des Regierungsrates sowie an die Gesundheitsdirektion.

Vor dem Regierungsrat
Die Staatsschreiberin:
Kathrin Arioli